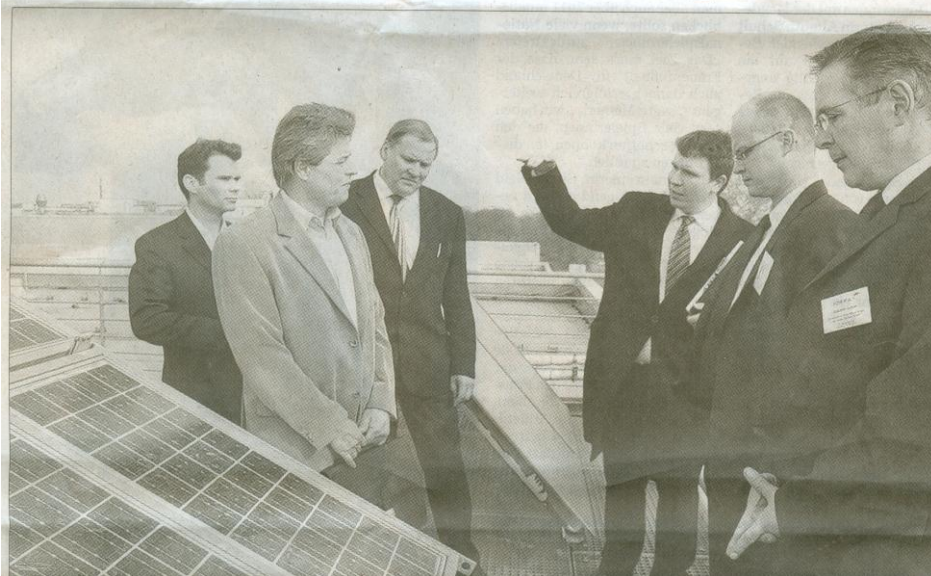


Speichertechnologien rücken im Cluster in den Mittelpunkt



Haus- und Gebäudekraftwerke als Wachstumschance für Technologieträger und Kleinunternehmer waren das Thema des 3. CEESA-Workshops in der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH). Von links: Uwe Knust, Intelli production GmbH, Heiko Böker, BIC Altmark GmbH,

Prof. Dr. Gerd Förster, ISA GmbH, Prof. Dr. Jan Mugele, Prorektor für Forschung, Entwicklung und Technologietransfer, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), Oliver Beinhoff und Joachim Lukas, Wirtschaftsministerium. Foto: CEESA

Die Zahl der Mitgliedsunternehmen im Cluster Erneuerbare Energien in Sachsen-Anhalt (CEESA) hat sich innerhalb von 18 Monaten fast verdoppelt. Das zunächst für die Dauer von drei Jahren vom Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt geförderte Projekt hat jetzt Halbzeit. „Wir sind dabei, den inzwischen aufgebauten Fundus aus 45 überwiegend mittelständischen Unternehmen sowie sieben wissenschaftlichen Instituten zu vernetzen und gemeinsame Projekte anzustoßen“, sagt Clustermanager Frank Busch.

Von Ute Semkat

Magdeburg. Wind, Sonne, Wasser, Biomasse, Geothermie – die ganze Palette an regenerativen Energiequellen steht im Blickpunkt des CEESA, dessen Aufgabe der Clustermanager als „bündeln, organisieren, lenken und leiten“ beschreibt: Forscher und Entwickler, Hersteller, Anbieter und Verbraucher im Bereich der erneuerbaren Energien müssen zusammengebracht werden, um das immense Potenzial dieser Zukunftsbranche in Sachsen-Anhalt weiterzuentwickeln.

Ein Forschungsschwerpunkt sind Speichertechnologien für die unbeständigen Energieträger. „Speichertechnologien für regenerative Energien sind auch ein Technologietreiber in

der Verfahrenstechnik und im Maschinen- und Anlagenbau“, erklärt Frank Busch die Bedeutung über die eigene Branche hinaus: „Wir kommen von der Seite der Energienutzung, und die Maschinenbauunternehmen stellen dafür zum Beispiel die Behälter, Rohre, Getriebe her.“ Das sei für eine beträchtliche Zahl Betriebe inzwischen das zweite Standbein geworden, mit dem sie sich auf einem enorm wachsenden Markt profilieren können.



Frank Busch

CEESA hat nach umfassenden Recherchen alle bekannten sachsen-anhaltischen Hersteller und Zulieferer für die Branche erneuerbare Energien auf einer Wissenslandkarte zusammengefasst, die ins Internet gestellt werden soll. Es sind 378 Unternehmen.

Deshalb sind zum 4. Workshop des CEESA am 9. September in Tangermünde auch Vertreter des Clusters Sondermaschinen- und Anlagenbau eingeladen. Ziel sind der Wissensaustausch und Technologietransfer zu Speichertechnologien. Mit technisch ausgereiften und ökonomisch sinnvollen Lösungen und Projekten will Sachsen-Anhalt früher am weltweiten Markt sein als andere.

Am „einfachsten“ funktioniert die Energiespeicherung bei Biogas, erklärt der Clustermanager. Das aus Gülle erzeugte Biomethan kann durch ein in Sachsen-Anhalt von der Firma DGE Dr.-Ing. Günther Engineering GmbH in Lutherstadt Wittenberg entwickeltes Aufbereitungsverfahren in einer solchen hohen Qualität hergestellt werden, dass es sofort ins Erdgasnetz eingeleitet und damit bis zum Verbraucher transportiert werden kann. In einer Pilotanlage im Mühlanger im Landkreis Wittenberg will die DGE gemeinsam mit der Hochschule Köthen (FH) ein optimiertes Verfahren testen, das die Ausbeute an Biomethan aus der Biomasse um mehr als 15 Prozent erhöht.

Weitaus komplexer ist das Vorhaben für die „Regenerative Modellregion Harz“. Im Harzkreis sollen die vorhandenen Energieerzeugeranlagen aus den verschiedenen regenerativen Quellen – Wind, Sonne, Wasserkraft, Biomasse – in einem virtuellen Kraftwerk vernetzt werden und nach einem gemeinsamen Fahrplan arbeiten.

Wenn es Wind und Sonne besonders gut meinen, kann mit der überschüssigen Energie das Talsperrenwasser im Pumpspeicherkraftwerk Wendefurth in das Oberbecken befördert und so als Energiespeicher genutzt werden. In Spitzenlastzeiten oder bei längerer Wind-

flaute würde das Wasser durch zwei Turbinen zurück in den Stausee schießen und neuen Strom für die Verbraucher im Harz liefern. In einem zweiten Projekt sollen die Speichermöglichkeiten von grüner Energie in intelligenten Elektroautobatterien getestet werden. Der Harz gehört zu den sechs Modellregionen des Bundes für regenerative Energien. Neben Forschungseinrichtungen aus der Region wie Fraunhofer IFF oder Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg sind mehrere überregionale Unternehmen und mittelständische Firmen aus dem Harzraum eingebunden.

Gerade den kleinen und mittelständischen Betrieben will CEESA den Zugang zu größeren Projekten und Aufträgen erleichtern. Der Cluster bringt deshalb Partner zusammen. „Die Unternehmen haben oft ganz spezielle Kompetenzen, die aber erst untereinander bekannt gemacht werden müssen“, so Busch: „Deshalb nutzen wir die Workshops zur Kontaktabahnung zwischen den Firmen sowie zwischen Unternehmen, Hochschulwissenschaftlern und Politik.“

Das gemeinsame Clustermanagement des CEESA liegt beim Zentrum für Regenerative Energien Sachsen-Anhalt e.V. (ZERE e.V.) und der Agentur für Technologietransfer und Innovationsförderung GmbH Anhalt (ATI GmbH Anhalt).